

Maren R. Niehoff

Philon von Alexandria

Eine intellektuelle Biografie



Mohr Siebeck

Maren R. Niehoff

Philon von Alexandria
Eine intellektuelle Biographie



Maren R. Niehoff

Philon von Alexandria

Eine intellektuelle Biographie

übersetzt von

Claus-Jürgen Thornton und Eva Tyrell

Mohr Siebeck

MAREN R. NIEHOFF, geboren 1963; Ausbildung an der Hebräischen Universität Jerusalem, der Freien Universität in Berlin, Oxford University und Harvard University; seit 2014 Max Cooper Professor im Dept. für Jüdische Philosophie, Hebräische Universität Jerusalem.
orcid.org/0000-0002-0815-6929

ISBN 978-3-16-156298-3 / eISBN 978-3-16-158354-4
DOI 10.1628/978-3-16-158354-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Für die Originalausgabe:

© 2018 by Yale University. Originally published by Yale University Press.

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen.

www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Umschlagabbildung: Ausschnitt: *Ara Pacis Augustae*, Rom, 13–9 v. Chr. Fotografie: Roi Sabar.

Printed in Germany.

Meinen Eltern Ulla und Gerd Niehoff,
meinem Mann Udi Rosenthal
und meinen Töchtern Maya, Ayana und Stav
in Liebe und Dankbarkeit

Im Gedenken an
meine Schwiegermutter Tamar Rosenthal,
die mich herzlich in die Familie aufgenommen
und mich in meiner Arbeit unterstützt hat

Dank

Den Anstoß zu diesem Buch gab ein Gespräch mit John Collins im Anschluss an eine Gastvorlesung von mir an der Yale University im Jahr 2010. Damals war die Idee, eine intellektuelle Biographie Philons zu schreiben, noch recht undeutlich, und ich bin John dankbar, dass er mir Mut zugesprochen und mich mit einzigartiger Umsicht begleitet hat. Er hat auch das Manuskript durchgearbeitet und mir exzellente Anregungen gegeben. Heather Gold und ihr Team von der Yale University Press trieben die Produktion mit bemerkenswerter Effizienz und Professionalität voran und haben die Druckvorbereitung zu einem echten Vergnügen für mich gemacht. Mein besonderer Dank geht an Jessie Dolch für ihre sorgfältige Redaktion und ihr anhaltendes Engagement und an Mary Pasti.

Auf dieser Reise habe mich alte und neue Freunde begleitet, die mich bestärkt und erheblich zu diesem Buch beigetragen haben. Margalit Finkenberg hat jedes einzelne Kapitel und in einigen Fällen die überarbeiteten Fassungen mit einer seltenen Mischung aus Empathie, Weisheit und Kritik gelesen. Yehuda Liebes gab aufschlussreiche Anmerkungen zu etlichen Kapiteln und studierte mit mir Philons Traktat *Über die Wanderung Abrahams*, womit er mein Verständnis von Philons Exegese bereicherte. Miriam Griffin hat alle römischen Kapitel mit äußerster Sorgfalt durchgesehen und zahlreiche wertvolle Hinweise gegeben. René Bloch, Albert Harrill, Adela Yarbro Collins und Tim Whitmarsh haben hilfreiche Kommentare zu einzelnen Kapiteln beigesteuert. Zwei anonyme Leser für die Yale University Press gaben konstruktive Stellungnahmen ab, welche die Endfassung des Manuskripts erheblich verbessert haben. In mehr allgemeinem Sinne danke ich Judith Green: Sie veranstaltete und leitete einen Lektürekreis in griechischer Literatur, der in der Phase des Reifens des vorliegenden Buchs Marcus Aurelius' *Selbstbetrachtungen* und Philostrats *Leben des Apollonius* behandelte.

Meine Arbeit an diesem Buch hat ungemein profitiert von Diskussionen im Anschluss an Gastvorlesungen. Mit besonderer Dankbarkeit erinnere ich mich an folgende Einladungen: von Peter Schäfer nach Princeton (2008), von Carlos Lévy und Philippe Hoffman nach Paris (2010), von Steven Fraade nach Yale (2010), von Francesca Calabi nach Mailand (2011), von Teresa Morgan nach Oxford (2013), von Richard Faber und Achim Lichten-

berger nach Bochum (2013), von Hindy Najman nach Yale (2014), von Laura Nasrallah und Shaye Cohen nach Harvard (2014), von Jörg Rüpke und Eve-Marie Becker nach Erfurt (2015), von Hermut Löhr nach Münster (2015), von Winrich Löhr nach Heidelberg (2016) und von Cilliers Breytenbach nach Berlin (2016). Auch habe ich von den klugen Fragen meiner Studierenden profitiert, sowohl am Department of Jewish Thought als auch im Amirim Honors Program in the Humanities an der Hebräischen Universität von Jerusalem.

Die Forschung für dieses Buch wurde großzügig unterstützt von der ISRAEL SCIENCE FOUNDATION (Stipendiennummer 186/11) und einem Stipendium des Niedersachsen-Israeli Research Cooperation Program (gemeinsam mit Reinhard Feldmeier). Beide Stiftungen unterstützten auch eine internationale Konferenz in Jerusalem, „Journeys in the Roman East. Imagined and Real“, die den größeren Kontext von Philons Romreise beleuchtete (ISRAEL SCIENCE FOUNDATION, Stipendiennummer 2178/15). Mein Freisemester von der Hebräischen Universität im Jahr 2013/2014, das ich in Jerusalem verbracht habe, gab mir kostbare Zeit, um mich ungestörter Arbeit zu widmen.

Für die fachkundige und einfühlsame Übersetzung ins Deutsche danke ich Claus-Jürgen Thornton und Eva Tyrell und der Philipp-Melanchthon-Stiftung für die Übernahme der Übersetzungskosten.

Mein Dank geht an Rina Talgam, meine Kollegin am Department of Art History, für den Vorschlag des Titelbilds, das von der Ara Pacis Augustae stammt, einem von Augustus geweihten Tempel in Rom. Die Südwand des Altars bildet mehrere Gruppen aus der kaiserlichen Familie ab, darunter den Ausschnitt auf dem Titelbild, der höchstwahrscheinlich den Kaisersohn Drusus im Gespräch mit seiner Frau Antonia zeigt. Diese Szene bringt Augustus' Ideal eines römischen Paares zum Ausdruck wie auch den Rang der Mutter und Ehefrau in der römischen Kultur. Als Philon in diplomatischer Mission Rom besuchte, sah er wahrscheinlich diesen Altar und erfreute sich vielleicht sogar an dieser speziellen Szene. Mit Gewissheit machte er sich das augusteische Ideal ehelicher Gemeinschaft zu eigen. Es ist deshalb mehr als angemessen, dass dieses Bild seine Biographie schmücken soll. Mein Dank geht auch an Roi Sabar vom Archeology Department dafür, dass er eine hochauflösende Fotografie zur Verfügung gestellt hat.

Dieses Buch gründet sich auf einige Materialien, die bereits zuvor veröffentlicht und substanziell überarbeitet wurden. Kapitel 5 geht auf einen Aufsatz über „The Emergence of Monotheistic Creation Theology“ zurück (in: L. Jenott/S. Kattan Gribetz [Hgg.]: *In the Beginning. Jewish and Christian Cosmogony in Late Antiquity* [Tübingen: Mohr Siebeck, 2013], 85–106), Kapitel 6 auf zwei Aufsätze über „Philo and Plutarch as Biographers. Parallel Reactions to Roman Stoicism“ (in: *Greek, Roman, and Byzantine Studies* 52 [2012] 361–392) und über „The Roman Context of Philo's Ex-

position“ (in: *Studia Philonica Annual* 23 [2011] 1–21). Kapitel 3 enthält einen Abschnitt, der auf dem Aufsatz „The Power of Ares‘ in Philo’s *Legatio*“ basiert (in: F. Calabi/O. Munnich/G. Reydams-Schils/E. Vimercati [Hgg.]: *Pouvoir et puissances chez Philon d’Alexandrie* [Turnhout: Brepols, 2016], 129–139). Kapitel 4 enthält einen Passus, der auf den Aufsatz „The Symposium of Philo’s Therapeutae. Displaying Jewish Identity in an Increasingly Roman World“ (in: *Greek, Roman, and Byzantine Studies* 50 [2010] 95–117) zurückgeht. Allen Herausgebern danke ich für ihre freundliche Genehmigung, diese Materialien im vorliegenden Buch verwenden zu dürfen.

Dieses Buch ist meiner Familie gewidmet. Meine Eltern haben meine Forschungen mit großem Interesse verfolgt und redliche Anstrengungen unternommen, die jüdische Tradition kennen zu lernen. Mein Mann Udi hat meine Arbeit enthusiastisch unterstützt, selbst in Zeiten körperlicher Leiden, und meinem Leben einen äußerst liebevollen Anker gegeben. Meine Töchter sind inzwischen erwachsen und wunderbare Gesprächspartnerinnen geworden, meist über Themen, die nichts mit Philon zu tun haben.

Inhalt

Dank.....	VII
-----------	-----

Kapitel 1: Eine intellektuelle Biographie Philons?.....	1
Von Alexandria nach Rom.....	13
Philon und die Zweite Sophistik.....	22

Erster Teil

Philon als Botschafter und Schriftsteller in Rom

Kapitel 2: Philons Selbststilisierung in seinen historischen Werken.....	29
Mediterrane Netzwerke und ihre Grenzen.....	32
Philons Rolle als frommer und leidender Botschafter.....	39
Philons Selbststilisierung durch Agrippas Brief.....	50
Fazit.....	52
Kapitel 3: Macht, Exil und Religion im Römischen Reich.....	55
Seneca über Politik, Exil und Philosophie unter Claudius.....	56
Kaiserliche Macht aus der Sicht Philons.....	60
Römisches und jüdisches Exil.....	66
Die jüdische Religion als eine unter mehreren in Rom.....	73
Fazit.....	79
Kapitel 4: Römische Philosophie und die Juden.....	81
Die menschliche Vernunft.....	83
Vorsehung.....	87
Schöpfung und Weltenbrand.....	90
Freiheit.....	95
Wie fügen sich die Juden ins Bild?.....	99
Fazit.....	104

Zweiter Teil

Philons „Exposition“ in einem römischen Kontext

Kapitel 5: Schöpfungstheologie und Monotheismus	109
Philons Hinwendung zur stoischen Naturtheologie.....	112
Schöpfungstheologie und Monotheismus in anderen Traktaten der „Exposition“	119
Philons Leistung	122
 Kapitel 6: Charakter und Geschichte	
in den Biographien der biblischen Vorväter.....	129
Das Leben Moses.....	130
Das Leben Josefs.....	142
Das Leben Abrahams	147
Philons Leistung als Biograph.....	150
 Kapitel 7: Biblische Frauen im römischen Gewand.....	155
Vorbildliche Ehefrauen	157
Hingebungsvolle Mütter.....	167
Kompetente Töchter.....	169
Die Ehebrecherin	172
Fazit.....	174
 Kapitel 8: Stoische Ethik im Dienst des jüdischen Gesetzes.....	175
Die Zehn Gebote als „Häupter“ des jüdischen Gesetzes	177
Die Natur und das jüdische Gesetz	181
Jüdische Feiertage als Übungsplatz für das Ich.....	190
Der eine Gott und sein Tempel.....	193
Fazit.....	199

Dritter Teil

Der junge Philon im Kreis alexandrinischer Juden

Kapitel 9: Bibelkommentar.....	203
Der alexandrinische Kontext des „Allegorischen Kommentars“	204
Allegorische Lösungen für Probleme im Wortlaut der Bibel	209
Mystische Intertextualität.....	214
Philons „Fragen und Antworten“.....	218
Philons Leistung	223

Kapitel 10: Ein platonisches Ich	227
Die Flucht der Seele aus dem materiellen Bereich	228
Der Mensch ist nicht das Maß der Dinge	233
Die schwangere Seele	236
Die geteilte Seele	239
Fazit	244
 Kapitel 11: Ein schlechthin transzendenter Gott und sein Logos	247
Gott hat keine menschliche Gestalt noch Eigenschaft	247
Der Logos als Mittler	256
Fazit	264
 Kapitel 12: Philon und die Stoa:	
Ablehnung, Umdeutung, Zustimmung	267
Ablehnung des stoischen Materialismus	269
Umdeutung stoischer Ethik	271
Zustimmung zur religiösen Naturauffassung des Kleantes	283
Fazit	286

Epilog

Philon an der Schnittstelle von Judentum, Hellenismus und Christentum	287
 Anhang 1: Chronologie von Philons Leben und Werken	291
Anhang 2: Schrieb Philon einen allegorischen Kommentar zum ersten Kapitel der Genesis?	295
 Literaturverzeichnis	299
 Namen, Orte, Sachen	335

Eine intellektuelle Biographie Philons?

Noch niemand hat je den Versuch unternommen, eine Philon-Biographie zu schreiben, und dafür gibt es gute Gründe. Philon entzieht sich dem raschen Zugriff des Biographen, weil er uns sehr wenig über sich selbst und fast nichts über die Rahmenbedingungen seiner schriftstellerischen Tätigkeit mitteilt. Über grundlegende Fakten wie sein Aufwachsen in Alexandria und die Reihenfolge der Entstehung seiner Schriften lässt sich daher nur mutmaßen. Der jüdische Historiker Flavius Josephus, der nur eine Generation später lebte und viele wertvolle Informationen über andere Persönlichkeiten bewahrt hat, ist enttäuschend wortkarg über ihn. Seine Notiz bestätigt lediglich, dass Philon der Leiter der jüdischen Gesandtschaft an Gaius und „in der Philosophie nicht unerfahren“ war (Jüdische Altertümer XVIII 259). Christliche Autoren beginnen erst später Philon zu erwähnen und zitieren oder paraphrasieren dann seine Schriften, üblicherweise ohne weitergehende Auskünfte zu geben. Der erste Schriftsteller, der eine Gesamtauswertung von Philons Werk liefert, ist der Kirchenhistoriker Eusebios (ca. 260 bis ca. 340 n. Chr.), der sich auf eine genaue Lektüre seiner Texte stützt, von denen der Großteil erhalten geblieben ist. Zwar ist Eusebios' Interpretation bemerkenswert und noch immer von Bedeutung, doch bietet er uns keine zusätzlichen Anhaltspunkte, die uns bei der Rekonstruktion von Philons Leben helfen könnten.¹

Dennoch verdient Philon eine intellektuelle Biographie, weil er ein außergewöhnlich facettenreicher und einigermaßen rätselhafter Autor ist, der sich in den verschiedensten literarischen Gattungen betätigt und eines der umfangreichsten *Euvres* der Antike hinterlassen hat. Seine geistige Leistung ist beeindruckend und innovativ und ist es wert, für sich genommen gewürdigt zu werden. Außerdem erfuhr Philon in seinem Leben dramatische Umbrüche. Aufgewachsen in einer recht friedlichen Umgebung in Alexandria, erlebte er den Ausbruch ethnischer Unruhen im Jahr 38 n. Chr. mit und wurde in der Folge zum Leiter der jüdischen Gesandtschaft an Kaiser Gaius

¹ JOSEPHUS, *Ant.* XVIII 259–260. Siehe auch STERLING, *Man of Highest Repute*; RUNIA, *Philo in Early Christian Literature*; RUNIA, *Philo of Alexandria*; RUNIA, *Philo in Byzantium*; STERLING, *School of Sacred Laws*; INOWLOCKI, *Relectures apologétiques*; NIEHOFF, *Eusebius*; zu Philons verlorengegangenen Traktaten siehe STERLING, *Prolific in Expression*; RUNIA, *Confronting the Augean Stables*.

Caligula. Dieses politische Mandat führte ihn für etliche Jahre nach Rom und ist für die Einschätzung seiner Persönlichkeit und geistigen Entwicklung von zentraler Bedeutung. Zu einer Zeit, als die Ostgebiete des Reichs zusehends in römische Machtstrukturen und Kommunikationsformen verwoben wurden, spielte Philon in den Aushandlungen zwischen Ost und West eine Schlüsselrolle.

In den vergangenen Jahren hat man Philons Bedeutung in wachsendem Maße erkannt, was eine Blüte von Neuübersetzungen, Einführungen, Handbüchern, Monographien und Aufsatzsammlungen bezeugt. Beispielsweise wurde im Jahr 2015 die hebräische Übersetzung von Philon auf Griechisch vorliegendem Werk abgeschlossen, und einige Abschnitte daraus fanden Eingang ins Gebetbuch jüdischer Reformgemeinden. Im selben Jahr waren zwei deutsche Monographien Philon gewidmet: Otto Kaiser legte eine äußerst einfühlsame Einführung vor, wobei er besonderes Gewicht auf die Realia legte, und Friederike Oertelt analysierte politische Aspekte der philonischen Josefsgestaltung. Das Jahr 2014 erlebte die Publikation eines von Torrey Seland herausgegebenen Handbuchs, das Forschungsüberblicke über etliche Schwerpunktthemen vereinigt und der Frage nach Philons Bedeutung für vielerlei Fachdisziplinen nachgeht. Im Jahr 2013 erschienen sowohl der Kommentar von Albert Geljon und David Runia über Philons Traktat *Über die Landwirtschaft* als auch eine italienische Philon-Einführung von Francesca Calabi mit Schwerpunkt auf Philons Schriftauslegung und seiner Auseinandersetzung mit platonischer Philosophie. Im Jahr 2011 veröffentlichte ein französisches Forscherteam eine umfangreiche Sammlung von Aufsätzen, die Philon in seinen unterschiedlichen kulturellen Kontexten untersuchen. Ein Jahr zuvor war ein Band der *Études Platoniciennes* Philon gewidmet. Im Jahr 2009 erschien der von Adam Kamesar herausgegebene *Cambridge Companion to Philo*, der historische, philosophische und exegetische Themen abdeckt und dabei besonderen Wert auf den aktuellen Forschungsstand legt. Schließlich veröffentlichte im Jahr 2003 die französische Gelehrte Mireille Hadas-Lebel eine Einführung in Philon als Denker in der jüdischen Diaspora, die umgehend ins Hebräische und ins Englische übersetzt wurde.² Trotz dieses wachsenden Interesses an Philon in verschiedenen Forschungskreisen fehlt nach wie vor eine intellektuelle Biographie, welche die Entwicklung seiner Persönlichkeit und seines Denkens nachzeichnet.

Wie lassen sich nun die unübersehbaren Hindernisse, die sich der Abfassung einer solchen Biographie in den Weg stellen, überwinden? Ich beabsichtige, mich der Herausforderung durch eine umfassende Analyse von Phi-

² Siehe NIEHOFF, *Philo of Alexandria*; WEIMAN-KELMAN/MAZOR, *HaSimha SheBalev*; KAISER, *Philo*; OERTEL, *Herrscherideal*; SELAND, *Reading Philo*; GELJON/RUNIA, *On Cultivation*; CALABI, *Filone*; INOWLOCKI/DECHARNEUX, *Philon d'Alexandrie*; *Études platoniciennes VII* (2010); KAMESAR (Hg.), *Cambridge Companion*; HADAS-LEBEL, *Philo*; siehe auch RUNIA, *Why Philo*; STERLING, *Philo Has Not Been Used*.

lons Werkreihen in ihrem jeweiligen größeren kulturellen Kontext zu stellen. Eine solche Untersuchung überschreitet die engen Grenzen von Spezialforschung und argumentiert, dass politische, philosophische, theologische und literarische Aspekte im gegenseitigen Licht gesehen werden müssen. Der Historiker Philon lässt sich vom Exegeten Philon nicht trennen. Auch können seine philosophischen Schriften nicht sinnvoll begriffen werden ohne Lektüre seiner Traktate über das jüdische Gesetz, das er in philosophischer Manier interpretiert. Zugleich sind jedoch die verschiedenen Gattungen von Philons Schriften genau zu beachten. Abschnitte aus dem „Allegorischen Kommentar“ beispielsweise darf man nicht so verstehen, als stünden sie in direkter Verbindung mit den philosophischen Traktaten. Die „Fragen und Antworten“ kann man nicht lesen, als wären sie eine unmittelbare Fortsetzung seiner „Exposition des Gesetzes“. Vielmehr müssen wir Philons Intentionen in jeder Werkreihe nachvollziehen und fragen, aus welchem Grund er jeweils dieses spezifische literarische Format gewählt hat.³ Wer waren die impliziten Leser, und was mögen die Abfassungsverhältnisse gewesen sein? Wenn wir diesen Fragen nachgehen und eine vergleichende Methode anwenden, können wir aus den unterschiedlichen Texten auf das jeweilige kulturelle Milieu schließen, dem sie entstammen. In jedem einzelnen Fall weise ich auf einen engen Zusammenhang zwischen literarischer Gattung, kulturellem Kontext und philosophischer Grundeinstellung hin.

Die vergleichende Methode führt uns dazu, die Vielfalt von Philons Werk recht zu würdigen, die sich weder auf einen einzigen monolithischen Kern reduzieren noch als ein Fall von unbekümmertem Eklektizismus werten lässt. Stattdessen haben wir mit der Möglichkeit bedeutsamer intellektueller Entwicklungen im gesamten Verlauf von Philons langer, reicher Wirksamkeit zu rechnen. Blicken wir auf die sehr wenigen bekannten Lebensdaten, so müssen wir fragen, ob seine Reise von Alexandria nach Rom als Leiter der jüdischen Gesandtschaft sich in erkennbarer Weise auf seinen Schreibstil und seine Interpretation des Judentums auswirkte.⁴ Hatte er an beiden Orten jeweils andere Gesprächspartner mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund? Angesichts dessen, dass Philon mindestens drei Jahre (38–41 n. Chr.) in Rom blieb, zeige ich, dass seine Reise einen Einschnitt bedeutete, nicht nur politisch, sondern auch intellektuell. Sie hatte unmittelbare Folgen für

³ Zu früheren Bemühungen, Philons unterschiedliche Werkreihen einzuschätzen, siehe MASSEBIEAU, *Classement* (aufgrund von historischen Bezugnahmen in den diversen Traktaten); COHN, *Einleitung und Chronologie* (aufgrund einer literarischen Analyse, die zu einer relativen Chronologie führt); GOODENOUGH, *Introduction* (mit Hervorhebung des Unterschiedes zwischen den historischen Schriften und der „Exposition“ einerseits, die ein römisches Publikum ansprechen, und dem „Allegorischen Kommentar“ andererseits, der sich an alexandrinische Juden richtet); BIRNBAUM, *Place of Judaism* (die die allgemeine Leserschaft der „Exposition“ und die jüdische des „Allegorischen Kommentars“ betont); ROYSE, *Works of Philo*.

⁴ Siehe auch GOODMAN, *Philo as Philosopher*, 41–42.

seine Wahl literarischer Gattungen, für seine jüdische Identität und philosophische Ausrichtung. Philon fing noch einmal von vorne an, indem er seine Identität neu konstruierte und neue Deutungen seiner Tradition bot.

Wo soll unsere intellektuelle Biographie einsetzen? Philons Kindheit kann kaum unser Ausgangspunkt sein, da wir praktisch nichts über sie wissen. Wenn man bedenkt, dass er im Jahr 38 n. Chr., als er sich mit der Gesandtschaft auf den Weg machte, im besten Mannesalter war, muss er etwa zwischen 20 und 10 v. Chr. geboren worden sein. Josephus teilt uns mit, dass Philon einer sehr wohlhabenden alexandrinischen Familie angehörte. Sein Bruder war der Alabarch Alexander. Philons zahlreiche Bezugnahmen auf die klassische griechische Literatur lassen vermuten, dass er eine umfassende griechische Erziehung genossen hat. In einer der seltenen autobiographischen Passagen schreibt er, er habe „im ersten Jugendalter“ (Congr. 74) das übliche griechische Curriculum durchlaufen und seine Studien mit Philosophie abgerundet. Zugleich hat er sich in die jüdische Bibel in ihrer griechischen Übersetzung vertieft: Viele Schriftverse zitiert er aus dem Kopf und erwartet von seinen Lesern, dass sie biblische Anspielungen verstehen. Eine solch innige Vertrautheit lässt auf eine jüdische Erziehung mit weitreichender biblischer Sozialisation, doch ohne Zugang zum hebräischen Original, schließen.⁵ Genaue Einzelheiten aus Philons Kindheit können wir allerdings nicht kennen, da er es vorzog, seine frühen Jahre mit Stillschweigen zu übergehen. Im Unterschied zu Josephus schrieb er keine Autobiographie, die uns einen Leitfaden an die Hand geben könnte. Auf eine Rekonstruktion seiner Kindheit müssen wir verzichten, da es methodisch unsauber wäre, aus unseren allgemeinen Kenntnissen über Alexandria auf sein individuelles Leben zu schließen. Die alexandrinische Kultur war so vielfältig, dass wir nicht wissen können, welche Aspekte auf Philon in seiner Kindheit und Jugend einwirkten. Der einzige verlässliche Anhaltspunkt, den wir haben, ist sein literarisches Werk, das uns seine Sichtweise als Erwachsener zu erkennen gibt. In seine späteren Jahre datieren auch die beiden gesicherten Ereignisse seines Lebens: seine Gesandtschaft nach Rom und seine kurze Besuchsreise zum Jerusalemer Tempel.⁶

⁵ PHILON, Congr. 74–80, 6–7. Bezüglich Philons Hebräischkenntnissen, zu deren Gunsten zuletzt wieder RAJAK, *Translation and Survival*, aufgrund von Philons hebräischen Etymologien argumentiert hat, beachte man Folgendes: An keiner Stelle löst Philon ein Problem im Wortlaut der Bibel unter Rückgriff auf das Hebräische, und häufig bietet er ‚hebräische‘ Etymologien für die griechische statt der hebräischen Form biblischer Namen, offenkundig in Unkenntnis des hebräischen Textes (siehe z.B. Migr. 165). Dass Philon die Bibel allein auf Griechisch zugänglich war, haben folgende Forscher bestätigt: AMIR, *Die hellenistische Gestalt*; STERLING, *Philo*; STERLING, *Interpreter of Moses*; KATZ, *Philo's Bible*; zu weiteren Einzelheiten siehe Kapitel 9.

⁶ PHILON, Prov. II 64. Zur Autobiographie des Josephus siehe besonders MASON, *Josephus's Autobiography*; zu Einzelheiten über die Multikulturalität in Alexandria siehe FRASER, *Ptolemaic Alexandria*; CLAUSS, *Alexandria*; GEORGES/ALBRECHT/FELDMEIER (Hgg.), *Alexandria*.

Unsere Untersuchung setzt bei Philons historischen Traktaten ein, weil das die einzigen Schriften sind, die eindeutig datiert und in einen konkreten politischen und kulturellen Kontext gestellt werden können. Die beiden erhaltenen Traktate *Über die Gesandtschaft an Gaius* und *Gegen Flaccus* gehören zweifelsfrei in das Spätstadium von Philons Laufbahn, als er im Gefolge der ethnischen Unruhen in Alexandria als Leiter der jüdischen Gesandtschaft an Kaiser Gaius fungierte. In der *Gesandtschaft* erwähnt Philon seine Romreise (im Herbst 38 n. Chr.), die Audienz der Botschafter bei Gaius und den neuen Kaiser Claudius, der Gaius zu Beginn des Jahres 41 n. Chr. nachfolgte.⁷ Philon muss diesen Traktat deshalb nach Gaius' Ermordung geschrieben haben, als Claudius bereits den Thron bestiegen und einige der politischen Verirrungen seines Vorgängers korrigiert hatte. In *Gegen Flaccus* beschreibt Philon die Gewalttätigkeiten, denen die alexandrinischen Juden während des Pogroms im Sommer des Jahres 38 n. Chr. ausgesetzt waren. Er erwähnt auch den Tod des römischen Präфекten Flaccus, den Gaius' Truppen im Herbst des Jahres 38 n. Chr. verhafteten, in Rom vor Gericht stellten und zum Exil auf der Insel Andros verurteilten und den Gaius' Schergen später hinrichteten (39 n. Chr.).⁸ Auch dieser Traktat gehört eindeutig in Philons fortgeschrittene Jahre, als er die politischen Vorgänge, die zu den alexandrinischen Unruhen führten, und ihre Auswirkungen noch einmal Revue passieren ließ.

Bis heute hat man Philons historische Traktate meist mit Blick auf die Frage, „wie es eigentlich gewesen“, studiert. Durch Unterscheidung zwischen Philons Rhetorik und den Ereignissen selbst haben sich Generationen von Forschern bemüht, das tatsächliche Geschehen zu rekonstruieren. Fragen der Chronologie und Interesse an Ursache und Wirkung haben die Diskussionen beherrscht. In Anknüpfung an Einsichten früherer Gelehrter schlage ich vor, Philons historische Traktate umfassender zu würdigen, nämlich als literarische Texte, die seine Meinungen zu einem breiten Themenspektrum zum Ausdruck bringen. Mir geht es nicht in erster Linie darum, was sich zugetragen hat, sondern wie Philon es deutet. Meine Frage lautet:

⁷ PHILON, Legat. 172, 181–183, 190, 206, 349–367. Siehe auch ROYSE, Works of Philo, 53–55. Zur Datierung der Gesandtschaft siehe HARKER, Loyalty and Dissidence, 10–24, der überzeugend darlegt, dass Philons Erwähnung seiner Romreise im Herbst, als die Seefahrt bereits gefährlich war (Legat. 190), seine überstürzte Eile im unmittelbaren Gefolge der Ausschreitungen in Alexandria erkennen lässt und ein starkes Indiz für die Frühdatierung ins Jahr 38 n. Chr. ist; zu abweichenden Ansichten siehe SMALLWOOD, Philonis Alexandrini Legatio, 24–27. Ursprünglich gab es einen weiteren historischen Traktat, der aber nicht erhalten ist, nämlich die „Palinodie“, den Widerruf, der *Gesandtschaft*, die Philon in Legat. 373 ankündigt. Außerdem spricht Eusebios über „die Leiden, denen die Juden unter ihm [sc. Gaius] ausgesetzt waren“ (H.e. II 5,1), auf eine Art und Weise, die zu Mutmaßungen über verlorengegangene Bücher über Sejanus und Pilatus geführt hat (MORRIS, Jewish Philosopher, 859–864). Eusebios' Worte sind allerdings mehrdeutig und beziehen sich wahrscheinlicher auf eine Themenliste als auf eigenständige Bücher.

⁸ PHILON, Flacc. 41–85, 146–191. Siehe auch VAN DER HORST, Flaccus, 34–37.

Wie verwendet Philon historisches Geschehen im Text, um bestimmte Auffassungen und Absichten zu propagieren? Wie konstruiert er beispielsweise jüdische Identität rund um die Unruhen in Alexandria? Welche Rolle spielt Rom mit seinen diversen Repräsentanten, religiösen Kulturen und Institutionen in der Erzählung? Darüber hinaus untersuche ich Philons Ansichten im Kontext der Zeit, in der sie geäußert wurden. Beispielsweise frage ich, ob andere Autoren unter Claudius wie er über Gaius dachten. Ferner, wie wirkte sich die Politik des Claudius auf Philon aus, insbesondere auf seine Annahme einer engen Verflechtung von Politik, Philosophie und Religion? Wie verhalten sich seine Meinungen zu denen seines jüngeren Zeitgenossen Seneca, der unter Caligula verbannt und unter Claudius rehabilitiert wurde? Und zu guter Letzt, klingt in Philons Rückgriff auf stoische Vorstellungen der seinerzeitige römische Stoizismus nach? Durch die Beantwortung dieser Fragen können wir ein intellektuelles Profil Philons in seinen reifen Jahren erstellen, indem wir seine politischen Standpunkte, religiöse Einstellung und intellektuellen Vorlieben in den Blick nehmen.

Eine Gesamtanalyse von Philons historischen Traktaten gibt uns einen Schlüssel zur Interpretation der übrigen Werkreihen und der Bestimmung ihrer relativen Chronologie an die Hand. Zu Beginn suchen wir in der „Exposition des Gesetzes“, den philosophischen Abhandlungen und dem „Allegorischen Kommentar“ nach Hinweisen auf geschichtliche Ereignisse. Wenn andere Traktate ein ähnliches politisches Szenario wie in den historischen Schriften voraussetzen, gehören sie ebenfalls in Philons fortgeschrittene Jahre. Auf dieser Grundlage sticht sofort ins Auge, dass die philosophischen Abhandlungen und die „Exposition“ mit der politischen Krise in Zusammenhang stehen, welche die Spätphase von Philons Laufbahn prägt. Der „Allegorische Kommentar“ dagegen spiegelt eine viel gelassene Atmosphäre wider. Außerdem lese ich die verschiedenen philonischen Werkserien im Licht seiner geistigen Positionen in den historischen Schriften. Ich frage, wie sich seine Ansichten dort zu denen verhalten, die er in einem späteren Lebensabschnitt äußerte. Vertrat er ähnliche Vorstellungen, oder wählte er in seinen übrigen Werkreihen einen anderen Ansatz? Thematisierte er ähnliche oder andere Anliegen, und sprach er folglich eine ähnliche oder eine andere Leserschaft an? Ich gehe von der Annahme aus, dass Werke mit denselben Werten und gleicher Selbstpositionierung wie in den historischen Schriften in einem ähnlichen historischen und kulturellen Kontext entstanden sind. Somit können sie in das Spätstadium von Philons Laufbahn datiert und in ähnlichem Sinne analysiert werden. Demgegenüber lassen sich Werke, die sich in ihrer Anlage erheblich von der der historischen Schriften unterscheiden, einer früheren Phase zuordnen. Ich untersuche sie mit einem alexandrinischen Kontext im Hinterkopf und prüfe, in welchem Umfang sie kulturelle Diskurse aufgreifen, die in seiner Heimatstadt eine bedeutende Rolle spielten.

Diesem Ansatz folgend, postuliere ich, dass Philons philosophische Werke eng mit seinen historischen Schriften verbunden sind. Der Traktat *Über die Rationalität der Tiere* enthält einen Hinweis auf eine Gesandtschaft, an der Philons Neffe Alexander teilnahm (Anim. 54). Wie bereits etliche Forscher vorgeschlagen haben, ist dies höchstwahrscheinlich dieselbe Gesandtschaft wie die von Philon geleitete.⁹ Als junger Mann fungierte Alexander anscheinend als Mitglied der jüdischen Gesandtschaft an Gaius, die ihm die glänzende Gelegenheit zur Begegnung mit hohen Amtsträgern und zur Vorbereitung seines eigenen meteorischen Aufstiegs in der römischen Administration bot. *Über die Rationalität der Tiere* setzt somit dieselbe politische Situation voraus, die Philons historische Schriften in seinen fortgeschrittenen Jahren prägte. Darüber hinaus stellt Philon sich in diesem Traktat als einen in die Jahre gekommenen Mann dar, der jüngere Familienmitglieder an seiner Erfahrung teilhaben lässt (Anim. 5–8). Philons Pose auf der literarischen Ebene steht im Einklang mit seinen historischen Schriften, wo er sich unter „die Gealterten“ (Legat. 1) einreihet. Dies bestätigt unseren Eindruck einer späten Abfassung dieses philosophischen Traktats.

In *Über die Rationalität der Tiere* präsentiert Philon sich als einen Interpreten, der „nicht nur einige wenige Alexandriner und Römer“ erreichen will, „die Ausgezeichneten oder Vorzüglichen ..., die sich an einem bestimmten Ort versammelt haben“, sondern auch auf weitere Kreise zielt. Er spricht hier eindeutig über elitäre Zirkel sowohl in Alexandria als auch in Rom, wobei er vielleicht eine Art Salonkultur in der Reichshauptstadt vor Augen hat. Seine Anrede Theodots zu Beginn von *Über die Freiheit des Tüchtigen* legt eine solche Diskussionskultur in Privathäusern nahe, die auf der Gastfreundschaft persönlicher Patrone beruhte. Philon mag durchaus in den Genuss der Art von literarischen Kreisen gekommen sein, in denen Josephus später seine Bücher schrieb. In den *Jüdischen Altertümern* und in *Gegen Apion* spricht Josephus seinen Patron Epaphroditus an, dem er für sein Interesse und die Unterstützung seines Werkes dankt. Josephus gibt zu verstehen, dass es weitere Personen gab, „die um deinetwillen Lust bekommen werden, mehr über unser Volk zu erfahren“ (Gegen Apion II 296). Wenn Philon selbstbewusst mit einem römischen Publikum rechnet und kurz Theodot anspricht, dann beansprucht er höchstwahrscheinlich solche Kreise römischer Salonkultur.¹⁰

Zwar enthalten die übrigen philosophischen Werke keine historischen Hinweise und könnten theoretisch frühere Traktate sein, doch sind sie im

⁹ Siehe TERIAN, *De Animalibus*, 28–34; TERIAN, *Critical Introduction*, 289–294; ROYSE, *Works of Philo*, 55–58, 61–62; MORRIS, *Jewish Philosopher*, 864–865; STERLING, *Logic of Apologetics*.

¹⁰ PHILON, *Anim.* 7 und *Prob.* 1; JOSEPHUS, *Ant.* I 8; *C. Ap.* II 296. Zur Rolle von Josephus' Patron siehe HOLLANDER, *Josephus*, 279–293; siehe auch SALLES, *Lire à Rome*, 93–122; FANTHAM, *Roman Literary Culture*, 2–11.

Zuschnitt und inhaltlich eng mit *Über die Rationalität der Tiere* verwandt. Vermutlich schrieb Philon all seine philosophischen Dialoge ungefähr zur gleichen Zeit; denn regelmäßig verfasste er eher Traktatserien als Einzelwerke. Wie gesehen, sind die historischen Abhandlungen in seine späteren Jahre zu datieren, wohingegen keine historische Darstellung aus Alexandria vor der Krise bekannt ist. Ebenso gehören die Biographien biblischer Erzväter zusammen, wie Philons Binnenbezüge zeigen, und die zahlreichen Traktate des „Allegorischen Kommentars“ enthalten Querverweise, die ihre Zusammengehörigkeit signalisieren. Philons Bemerkungen über sein eigenes Werk legen nahe, dass er in jeder Schaffensphase ein bestimmtes Genre wählte, darin mehrere Traktate schrieb und dann in einem neuen Kontext ein anderes Format wählte. Diese Praxis bestärkt uns in der Vermutung, dass Philon eine Serie philosophischer Schriften ungefähr gleichzeitig in Angriff nahm. Außerdem haben diese Traktate das gleiche intellektuelle Milieu. Philon spricht durchgehend Themen stoischer Philosophie an, die eindeutig römische und nicht alexandrinische Diskurse anklingen lassen. Die philosophischen Werke stimmen folglich mit der stoischen Ausrichtung seiner historischen Schriften überein. In Philon begegnet uns ein Denker, der mit den römischen Debatten seiner Zeit bestens vertraut ist und jüdische Philosophie in aktuelle Diskurse einschreibt.

Eine weitere philonische Werkreihe wird die „Exposition des Gesetzes“ genannt und enthält eine Abhandlung über die Schöpfung, drei erhaltene Lebensbeschreibungen biblischer Erzväter, vier Bücher über das Mosaische Gesetz und zwei abschließende Traktate *Über die Tugenden* und *Über Belohnungen und Strafen*. Auch diese Serie muss in Philons spätere Schaffensphase gehören. Eher als freie Nacherzählung biblischer Stoffe denn als systematischer Kommentar verfasst, spricht sie ein breiteres Publikum an, das mit dem biblischen Text nicht vertraut ist. Darüber hinaus lokalisiert Philon sich in einem berühmten Abschnitt von *Über die Einzelgesetze* in derselben geschichtlichen Situation, die den Rahmen seiner historischen und philosophischen Traktate bildete, nämlich dem Kontext der Notfalldiplomatie nach der Gewalttätigkeit in Alexandria. Wehmütig ruft Philon sich seine philosophische Muße ins Gedächtnis, aus der ihn die politischen Ereignisse jäh herausrissen:

Es gab einmal eine Zeit, da ich mich ganz der Philosophie und der Betrachtung der Welt und ihrer Teile hingab, da ich mich des herrlichen, vielbegehrten, wahrhaft seligen Geistes freute, in stetem Verkehr mit göttlichen Gedanken und Lehren, an denen ich mich mit nie zu stillendem und sättigendem Verlangen erquickte. ... Da aber lauerte das schlimmste der Übel, der Neid, der Feind des Schönen, mir auf: Plötzlich fiel er über mich her und ließ nicht eher davon ab, mich gewaltsam hinabzuzerren, als bis er mich in die weite Flut der politischen Sorgen gestürzt hatte, in der ich nun umhergetrieben werde, ohne auch nur ein wenig daraus emporzutauchen zu können. (Spec. III 1–3)

Philon muss sich hier auf den Aufruhr in Alexandria beziehen, der zu seiner politischen Ernennung zum Leiter der jüdischen Gesandtschaft führte. Seine Klage darüber, in „die weite Flut der politischen Sorgen gestürzt“ worden zu sein, passt genau zu dieser Lebenswende. Viele Forscher haben bereits gefolgert, dass diese autobiographische Reminiszenz die „Exposition“ Philons späterer Lebenszeit zuordnet.¹¹ Dieser Schluss kann nun durch weitere Überlegungen erhärtet werden. Ein Großteil der „Exposition“ gehört zur Gattung Historiographie. Drei Patriarchenbiographien sind erhalten geblieben, zwei weitere verloren gegangen. Philons Entscheidung für dieses Genre, das in Rom gerade in Mode gekommen war, zeigt eine enge Verwandtschaft mit seinen historischen Schriften, wohingegen es sich vom „Allegorischen Kommentar“ erheblich unterscheidet, in dem er Bibelverse systematisch bis in die kleinsten Details erläutert. Seine Wahl der literarischen Gattung in der „Exposition“ deutet somit auf eine Abfassung in der Spätphase seines Wirkens, in der er sich mit Geschichtsschreibung befasste. Des Weiteren steht die „Exposition“ in intellektueller Hinsicht im Einklang mit Philons späteren Schriften, die zu stoischen Positionen hinneigen, römische Diskurse anführen und tendenziell den radikalen platonischen Transzendentalismus des „Allegorischen Kommentars“ seiner frühen alexandrinischen Periode hinter sich lassen. In der „Exposition“ stützt sich Philon auf stoische Vorstellungen wie zum Beispiel das individuelle Ich, das die Umstände des eigenen Lebens aushandelt, und den Gedanken der Entscheidungsfreiheit als einer Grundvoraussetzung der Ethik. Sein Platonismus ist auch deutlich stoischer als in seiner frühen alexandrinischen Phase. Zu guter Letzt wendet sich Philon in der „Exposition“ an ein ebenso breites Publikum wie in seinen historischen und philosophischen Schriften. Er richtet sich an Leser ohne Grundkenntnisse über das Judentum und die jüdische Bibel, die aber generell begierig sind, etwas darüber zu erfahren. Auch in dieser Hinsicht unterscheidet sich die „Exposition“ auffallend vom „Allegorischen Kommentar“, in dem er sich ohne jede Einleitung auf die Erörterung von Detailfragen im biblischen Text stürzt und mit anderen, gleichermaßen spezialisierten Auslegern in der jüdischen Gemeinde auseinandersetzt.

Der „Allegorische Kommentar“ in seiner überlieferten Gestalt bietet eine Vers-für-Vers-Exegese von Genesis 2,1–18,2.¹² Jeder Traktat behandelt einen zusammenhängenden Abschnitt, der eingehend allegorisch ausgelegt wird, häufig angereichert mit weiteren Versen aus anderen biblischen Zusammenhängen. Diese Serie ist in Philons Œuvre die esoterischste und setzt

¹¹ COHN, Einleitung und Chronologie, 432–434; MORRIS, Jewish Philosopher, 840–844; ROYSE, Works of Philo, 60–62; BLOCH, Alexandria in Pharaonic Egypt; STERLING, Prolific in Expression, 64–75.

¹² Philons Kommentar zu Genesis 18,1–2 ist in den Standardausgaben seiner Werke nicht abgedruckt, sondern nur in einem armenischen Fragment erhalten, das SIEGERT, Philonian Fragment, herausgegeben hat.

sowohl eine innige Vertrautheit mit der Heiligen Schrift als auch ein spezialisiertes Interesse an ihrer Deutung voraus. Der „Allegorische Kommentar“ steht den historischen Werken in fast jeder Hinsicht am fernsten: literarische Gattung, philosophische Vorstellungen und implizite Leserschaft. Im Anschluss an die alexandrinische Tradition der Kommentarkultur, die vor allem für ihre Leistungen auf dem Gebiet der homerischen Epen bekannt ist, bietet Philon eine minuziöse, systematische Kommentierung des Bibeltextes, die für ein Fachpublikum auf dem neuesten Stand der hermeneutischen Debatten geschrieben ist. Dabei setzt er eine so genaue Bibelkenntnis voraus, dass er einzelne Worte zitiert, ohne jeweils den Sprecher zu benennen oder den Kontext zu erläutern. Er streut reichlich biblische Wendungen ein, webt sie wie Fäden in seine Auslegung und wirkt so einen farbenfrohen Teppich. Philons implizite Leser sind alexandrinische Juden, die sein religiöses Interesse und seine Bibelbezogenheit teilen. Anzeichen für ein frühes Stadium seiner Wirksamkeit ist die Tatsache, dass er seine allegorische Methode zögernd einführt, was nahelegt, dass er sich noch nicht als wohl bekannte Autorität etablieren konnte. Philon positioniert sich im Gegenüber zu Lesern, welche die Bibel im Wortsinn verstehen und nicht zu einem allegorischen Ansatz tendieren; sie haben anscheinend einen Großteil der alexandrinischen Gemeinde ausgemacht.

Der „Allegorische Kommentar“ verrät eine platonische Gesamtausrichtung und ist einer strengen Form von Transzendentalismus verpflichtet, der sich von der stärker weltlichen Orientierung von Philons späteren Werken unterscheidet. Platons Dialoge, allen voran der *Theaitet*, bilden das Rückgrat von Philons Bibelkommentar. Häufig führt er die lebhafteste alexandrinische Debatte über diesen Dialog an und macht sich Platons Ethik zu eigen, wenn er den Leib-Seele-Gegensatz betont, der sich durch Weltflucht und Nachahmung Gottes überwinden lässt. Als junger Mann spricht Philon über die Reise der Seele zu einem schlechthin transzendenten Gott. Seine Sehnsucht nach dem ‚ganz Anderen‘ ist häufig mystisch und in hohem Maße introvertiert, wohingegen seine späteren Werke sich auf die Dinge des wirklichen Lebens konzentrieren und den Menschen in seiner Einbettung in die Gesellschaft wahrnehmen. Diese körperlose Vorstellung vom Ich im „Allegorischen Kommentar“ hat auf der literarischen Ebene ein verblüffendes Pendant. Während Philon in seinen historischen Schriften als Autor deutlich in Erscheinung tritt, zeigt er sich dem Leser in seinem Frühwerk kaum. Zu Beginn seines Schaffens ist er ziemlich abgehoben und vermeidet irdische Bezüge wie zum Beispiel persönliche Erfahrungen oder historische und soziale Realitäten. Im Allgemeinen werden in diesen Traktaten, in denen noch kein Aufruhr und keine politischen Unruhen seine Kontemplation der in der jüdischen Bibel enthaltenen Wahrheit stören, weder seine eigene Person noch seine Umwelt erkennbar. Zugleich zeigt der „Allegorische Kommentar“ jedoch bereits Anzeichen eines aufkeimenden Interesses an der Stoa.

Namen, Orte, Sachen

- Aaron 274, 277
Abraham 147–150, 214, 219, 280, 284
– allegorische Deutung des Auszugs aus Chaldäa 70–71, 120, 149, 211–212, 214–215, 227, 270
– Biographie 147–150
– Entdeckung des Monotheismus 67, 119, 124, 126
– Josephus über ~ 124
– Lebensalter 212–213
– mystische Erfahrung 238, 262
– Opferung Isaaks 149–150
– Rabbinen über ~ 126, 162
– Saras Ehemann 149, 155, 157–163, 171
– spirituelle Reise 70–71, 119–120, 211–212, 214–215, 227
Abstinenz/Enthaltsamkeit 102, 136, 192, 259
Abtreibung 189
Achill 204–205
Adam 163–164, 212, 237
Affekte/Leidenschaften 96, 146, 173, 184–185, 239ff., 271ff.
– Platon/Platonismus 184, 241–242, 275–276
– Stoizismus 98, 156, 171, 184, 271ff.; ~ als Fehlurteile 273, 276
Affektlosigkeit/Apathie 96, 100–101, 173–174, 274, 282; *siehe auch* Selbstbeherrschung
– Stoizismus 97, 146, 271ff.
Agrippa I. 19, 33, 34–39, 142, 143
– ~ und Kaiser Gaius 38, 48–49, 51
– ~s Brief an Gaius 50–52
– ~s Diplomatie im alexandrinischen Konflikt 35–38, 48, 49
– ~s Verhöhnung in Alexandria 36
Agrippa II. 35
Aischylos 42
Albinos 263–264
Alexander der Alabarch 4, 34–35
Alexander von Aphrodisias 92
Alexander der Große 13, 98–99, 102, 151
Alexandria 13, 17–18, 32
– Augustus-Tempel 32, 74
– Bibliothek 17, 18, 32, 33
– Bürgerrechtsfrage 43–44, 48–49, 56, 69
– ethnische Gewalt 5, 8, 9, 35, 69
– Hafens 32–33, 38, 74
– intellektuelles Milieu 13, 17, 204–208, 210–211, 230, 235, 239, 247–248, 267
– Museion 17, 18, 32, 59, 76, 204, 206, 223
Alkibiades 134, 151
Allegorese 10, 12, 70–71, 157, 175, 198, 203, 206–207, 209ff., 219–220, 231, 249–250, 262, 275, 295; *siehe dagegen* Literalsinn
– Origenes 223–225
– Stoizismus 213
Ammonios 197, 245, 256
Anekdoten
– ~ im Lukasevangelium 153
– ~ in Philons Biographien 129, 136–139, 153
– ~ in Plutarchs Biographien 150–152
– ~ bei Seneca 137
Anthropomorphismus 19, 121, 220, 222, 247–256
– Aristobul 19, 248
– Platon 250–251
Antiochos von Askalon 21, 81, 230, 235
Antipatros von Tarsos 268

- Antonia VIII, 34
apatheia 274–275; *siehe auch*
 Affektlosigkeit
 Apion
 – Antijudaismus 16, 21, 45, 77, 101,
 130–132, 176–177, 193, 199
 – ~s Sicht auf ägyptische Politik 13
 – Erwiderungen auf ~ 130–132, 177,
 193, 199
 – Leiter der ägyptischen Gegen-
 gesandtschaft 13, 16, 39
 – römischer Einfluss auf ~ 21, 176
 Apollon 73
 Apollonios von Tyana 22, 23, 152,
 198
 Apologetik 19, 100, 101, 130, 131,
 152, 177, 193, 199–200, 221
 – bei Josephus 177
 – bei Justin dem Märtyrer 200
 Aquila 166
 Areios Didymos 20, 21, 113, 156,
 162, 183
 Ares 74–75
 Aristarch von Samothrake 17, 204–
 205, 208, 209, 214
 Aristeeasbrief 18, 179, 194, 196
 Aristobul (Religionsphilosoph) 19,
 122, 123, 178–179, 205, 248
 Aristophanes 164
 Aristophanes von Byzanz 17
 Aristoteles 18, 91, 92, 93, 113, 125,
 135, 208, 210, 214, 274
 Aristotelismus 20, 93, 113, 248, 257
 Athene 258
 Attalus 20, 158
 Augustus 13, 20, 32, 155, 172
 – Familienwerte und Familiengesetz-
 gebung VIII, 158, 160, 162, 172,
 187
 – Ideal des guten Herrschers 59, 64,
 74, 76
 – religiöse Rolle und Funktion VIII,
 74–75, 141
 – Verhältnis zum Judentum 70, 76,
 77, 141, 191
 Balbus 85, 89, 195
 Basilides 223, 255, 263
 Begierde *siehe* Affekte
 Ben Sira *siehe* Jesus Sirach
 Beschneidung 21, 176
 Bibelauslegung 203ff.; *siehe auch*
 Kommentarkultur
 – Demetrios 19, 205, 214
 – Eusebios von Caesarea 92
 – Justin der Märtyrer 125–126
 – Origenes 12, 223–225, 297, 298
 Biographie 129ff.
 – Lukasevangelium 76, 152–153,
 197
 – Philostrat 22, 152
 – Plutarch 77, 134, 136, 150–152
 – römische Autoren 133–134
 Boëthos von Sidon 94
 Botschafter in Rom
 – griechische ~ 16, 21
 – Philon 19, 39–48, 176
 – Plutarch 25, 150
 Brutus (Marcus Iunius Brutus) 58
 Calanus 98–99
 Caligula *siehe* Gaius Caligula
 Cassius Dio
 – ~ über Claudius 62–64
 – ~ über Gaius 61, 63, 75
 Cato d.Ä. 16, 20, 99, 135, 278
 Chairemon 16, 101, 132
 Chrysipp 20, 74, 95, 117, 186, 277,
 286
 – ~ über die Affekte 184, 273
 – ~ über das Göttliche 115–116,
 270
 – ~ über die individuelle Natur 186,
 278, 283
 – Kritik an ~ 94–95, 115, 276, 286
 – Weltenbrandlehre 94–95, 109,
 115
 Cicero 13, 19–20, 85–86, 87, 89,
 114–116
 – ~ über die aristotelische
 Tradition 93
 – ~ über Ethik 97, 275, 277–278
 – ~ über Gesetz, Recht, Verfas-
 sung 113, 183, 186
 – ~ über Historiographie 133
 – ~ über Liebe 158
 – ~ über den Platonismus 19, 85,
 87, 93, 116

- ~ über den Stoizismus 19, 85–86, 87, 97, 114, 115, 135, 179–180, 189, 195, 213, 273, 275, 277–278
- ~ über das Verhältnis von Tier und Mensch 85–86
- ~s Übersetzungen griechischer Philosophie ins Lateinische 19, 93, 135
- Claudius 5, 6, 33, 47–49, 51–52, 55–60, 62–66, 70–74, 76, 79, 143
- Brief an die Alexandriner 47–49, 51, 55, 56, 73
- Cassius Dio und Sueton über ~ 62–63
- ~ in Agrippas I. Brief 50–52
- ~ über Frauen und Familie 156, 160–161, 162
- ~-Edikt (Ausweisung von Juden aus Rom) 55, 71–72
- Religionspolitik 35, 47–49, 55–56, 70, 73, 142, 198
- Seneca über ~ 56–59
- Concordia 158
- Cotta 85, 87, 116

- Damis 23, 152
- Daphnaios 164
- Dekalog *siehe* Gesetz
- Demetrios (Exeget) 19, 205, 214
- Demetrios von Phaleron 18
- Demiurg 113–119, 121, 256, 298
 - Gnosis 125
 - Josephus 104
 - Origenes 126, 298
 - Platon/Platonismus 87, 93, 114, 116, 117, 125–127, 255–256, 270
 - Stoizismus 94, 115, 269–270
- Demokrit 276
- Diogenes von Babylon 94
- Diogenes Laertius 114–115, 268, 269, 272, 273, 277–279, 281, 284
- Diogenes von Sinope 57
- Dionysos 217
- Domitian 98
- Drusus VIII, 160

- Ehe 158–166, 173–174, 187–188
 - ~ im Christentum 166
 - ~zweck 161–162, 163, 164, 165, 173, 187, 189
- Josephus über die ~ 123, 159, 165–166
- Plutarch über die ~ 164–165, 168–169
- römische ~gesetzgebung 162, 187
- römisches ~verständnis 123, 158–161, 164, 167–168, 173–174
- Stoiker über die ~ 162, 164, 167–168
- Ehebruch
 - Philon über ~ 172–174, 185, 187
 - römische Sicht auf ~ 56, 62, 63–64, 187
- Elternschaft 117, 167–168, 188; *siehe auch* Mutterschaft
 - römisches Recht 167, 188
 - Stoizismus 167–168
- Entscheidungsfreiheit 9, 95ff., 105, 282–283; *siehe auch* Freiheit (innere)
 - Stoizismus 9, 96–97, 179–180, 281–282
- Epiktet 96–98, 192
- Epistemologie (Erkenntnis/Wissen) 233–239, 240, 243, 262
 - Platon/Platonismus 137, 228–229, 232–234, 236–237, 239, 243, 249
 - Stoizismus 235
- Erzmütter *siehe* Matriarchen
- Erzväter *siehe* Vorfäter
- Esau 100
- Essener 100–101, 146; *siehe auch* Qumran
- Ethik 175ff., 271ff.
 - Paulus 181
 - Platonismus 173, 230, 272–273, 275
 - Plutarch 151, 275–276, 286
 - rabbinisches Judentum 104–105
 - Stoizismus 20, 40–41, 46–47, 113, 145–147, 179–180, 182–183, 230, 271ff.
- Eudoros 17–18, 93, 229–230, 241, 248, 252
- Eugnostos 255
- Euhemerismus 73, 194–195
- Euripides 23

- Eusebios von Caesarea 1, 5, 14, 22, 92, 101, 295
- Eva 155, 157, 163–164, 212, 239
- Ewigkeit der Welt 110, 127; *siehe dagegen* Schöpfung
- Aristoteles 91, 93, 113
- Exempla/Vorbilder
- ~ bei Plutarch 151
- ~ im römischen Stoizismus 40–41, 134, 135–136, 137
- jüdische Patriarchen/Vorväter und Matriarchen als ~ 130, 131, 142ff., 148, 150, 157ff., 167ff.
- Exil/Verbannung 95, 139–140
- Babylonisches ~ 69, 70
- ~ bei Lukas 71–72
- ~ und Religion 67–71
- ~ als Verlust politischer Macht 58, 59, 66, 69–70, 79
- Flaccus 66–68
- Juden in Alexandria 69–71
- Marcellus 57–58
- Mose 140
- philosophische Interpretation 68, 71, 140
- Plutarch über das ~ 71
- Seneca 56–60, 66
- Ezechiel, Tragiker 19, 41–42, 137
- Fabricius 187
- Familienwerte 162, 167–169, 187–189
- Augustus 158, 160, 162, 172, 187
- römischer Stoizismus 189–190
- Feste und Feiertage
- jüdische ~ 78, 105, 190–193, 197, 199; *siehe auch* Sabbat, Wallfahrtswesen
- römische ~ 190, 192
- Flaccus 5, 30–31, 36–38, 66–70, 129
- Antijudaismus 38
- „Bekehrung“ 67–69
- Exil 66–68
- Verhaftung und Prozess 5, 30, 66–67, 69
- Frauen 139, 155–174, 239, 287
- ~ im frühen Christentum 166
- ~ in Rom 103, 156–157, 160, 165, 167–169, 171, 173–174
- Plutarch über ~ 155, 164–165
- das Weibliche als Symbol für Sinnlichkeit und Materie 155, 216, 238–239
- Freiheit, äußere 96, 192; *siehe auch* Redefreiheit
- Freiheit, innere 95–101, 146, 254, 283; *siehe auch* Entscheidungsfreiheit
- Cicero 97
- Epiktet 98
- Stoizismus 97–98, 191–192
- Freitod *siehe* Suizid
- Fürsorge, göttliche, *siehe* Vorsehung
- Gaius Caligula 5, 62, 109, 129, 137, 146, 160, 195
- Agrippa I. und ~ 38, 48–49, 51
- Agrippas I. Brief an ~ 50–52
- ~ im Kontrast zu Claudius 47–48
- ~' Statue im Jerusalemer Tempel 41–43, 45, 50–51, 195
- ~' Verhältnis zu Ares 74–75
- göttliche Ehren 44–45, 73–74, 75
- Haltung in der alexandrinischen Angelegenheit 35–38
- jüdische Gesandtschaft zu ~ 4–5, 34, 39–41, 47–48, 146
- Seneca über ~ 57–58
- Sueton und Cassius Dio über ~ 61
- Gastmahl *siehe* Gemeinschaftsmahl, Symposion
- Gefühlskontrolle *siehe* Selbstbeherrschung
- Gemeinschaftsmahl
- Christentum 105
- griechisches Gastmahl *siehe* Symposion
- Judentum 101–105
- römisches Familienmahl 103
- Germanicus 82, 160
- Gesandtschaft, ägyptische, an Gaius 39, 45, 101; *siehe auch* Apion, Chairemon
- Gesandtschaft, jüdische, an Gaius 4–5, 34, 39ff., 146
- Agrippas I. Brief 50–52

- Audienzen bei Gaius: erste 39–40; zweite 44–45
- Gaius-Darstellung in Philons *Legatio* 60–62, 64–65, 129
- ~ als biographische Zäsur bei Philon 12, 15–16, 133; *siehe auch* Botschafter
- religiöse Interpretation 44–51
- Geschichtsschreibung/Historiographie
- Josephus 31–32
- Lukian 32
- römische ~ 14, 61–62, 133, 136
- Geschlechterrollen 139, 170–171, 174
- Gesetz/Recht
- biblisches Gesetz 109–110, 177ff.
- Dekalog 177–181, 183–190
- Einzelvorschriften 177–178, 180, 181, 186, 191–192
- Naturgesetze 113, 117, 161–162, 183–190, 199, 270
- Paulus 181
- Philosophie des biblischen Gesetzes 76, 175–176, 179, 181–182, 199
- römisches Recht, römische Gesetze 113, 182, 183, 187–189
- Gott/Götter
- Aristotelismus 113
- Epiktet 97
- frühes Christentum 78, 126
- Gnostiker 12, 125, 263
- Josephus 123–124
- Platon/Platonismus *siehe* Demiurg, Theologie (transzendente)
- Pythagoreer 252–253
- rabbinisches Judentum 126
- Stoizismus 94, 115–116, 269–270; *siehe auch* Demiurg, Vorsehung
- Gottähnlichkeit/Gottangleichung 83, 86, 111, 228, 229–230, 232, 244, 247–248, 264, 284
- griechische Sprache
- Claudius' Sprachkenntnisse 59
- Senecas Sprachkenntnisse 16, 21
- Hagar 161–163, 228
- Helvia 57–58, 167–168, 189
- Henoch 148, 234
- Hesiod 249
- Historiographie *siehe* Geschichtsschreibung
- Homer 17, 20, 25, 59, 74, 204, 206, 208, 211, 214, 249, 250, 251
- alexandrinische ~-Philologie *siehe* Kommentarkultur
- Kritik an ~ 25, 250–251
- Horaz 176
- Hoschaja, Rabbi 126, 289
- Hosea 216–217
- Ich, individuelles 40, 135, 145, 227
- rabbinisches Judentum 104–105
- römischer Stoizismus 20, 40–41, 135, 136, 145, 186
- Sorge um sich 145, 184, 198
- Identität
- griechische ~ 14, 22–23
- individuelle ~ 30, 59, 134–135, 145
- jüdische ~ 6, 15, 19, 45, 141, 176, 179, 196–197, 199
- Philon 4, 15, 25, 43–45, 76
- Zweite Sophistik 22–23
- Intertextualität
- ~ in Alexandria 214
- ~ in Philons Werk 114, 214–218, 223, 243–244
- Ironie 29, 31–32, 46, 50, 52–53, 101, 287
- ~ bei Josephus 31–32, 46, 104
- ~ bei Lukian 32, 46, 82, 208
- ~ in der Zweiten Sophistik 22, 23, 208, 288
- Isaak 100, 131, 142, 147, 163, 212, 216–217, 238
- Opferung 149–150
- Jakob (Patriarch) 100, 131, 142, 144, 147, 159, 214, 280, 282
- Jeremia 215–216
- Jerusalem 195
- ~ als Mutterstadt der Juden 51, 78, 159, 196
- Wallfahrt nach ~ *siehe* Wallfahrtswesen
- Jerusalemmer Tempel 78, 193–199
- Augustus' und Livias Haltung zum ~ 77, 157

- ~ bei Lukas 72, 197
- Qumran und der ~ 193–194
- Statue des Gaius im ~ 41–43, 45, 50–51, 195
- Jesus von Nazareth 47, 55, 153, 197
- Jesus Sirach/Ben Sira 122, 216
- Josef (Patriarch) 2, 130, 142–147, 172–174, 205, 215
- Josef (Vater Jesu) 166
- Josephus, Flavius 7, 16, 29, 31–32, 34–35, 62, 159, 161, 165, 167, 169–170
- Apologetik 176, 177, 193
- Claudius' Brief an die Alexandriner 48, 49, 51
- Ironie 31–32, 46, 104
- ~ über Agrippa I. 35, 51
- ~ über die jüdische Religion 104, 123–124
- ~ über Philon 1, 4, 34
- ~ über die Schöpfung 104, 123–124
- ~ in Rom 15, 46, 82, 123, 124, 176, 177, 199
- Jubiläenbuch 122, 178, 208
- jüdische Kultur
 - ~ in Alexandria 18–19, 34–35
 - ~ in Rom 19
- jüdische Religion
 - Andersartigkeit 44–45, 175
 - ~ in Alexandria 218–219
 - ~ als Kult 77, 141, 193–195, 198, 199
 - ~ als (Lebens-)Philosophie 76, 177, 181
 - ~ in Rom 55, 75–78
 - ~ als urbane universale Religion 76, 78, 141
 - Wurzeln in der Natur 78, 112–113, 181ff., 187
- Julia (Augustus' Tochter) 172, 187
- Julia Augusta 78
- Julia Domna 22, 152
- Julian Apostata 126–127
- Jupiter 42, 113, 115
- Justin der Märtyrer 15, 47, 53, 86, 105, 124–126, 200, 245, 288
- Juvenal 104, 191
- Kain 209–210, 220, 224, 233–234, 285
- Kaiserkult 44, 47, 55, 73
- kanonische Texte
 - Christentum *siehe* Bibelauslegung, Kommentarkultur
 - ~ der alexandrinischen Gelehrten *siehe* Homer, Kommentarkultur, Platon
 - ~ der alexandrinischen Juden *siehe* Bibelauslegung, Kommentarkultur
 - Stoizismus 134
 - Zweite Sophistik 22–23
- Karneades 99
- Kelsos 125
- Kindesaussetzung 167–168, 169, 189, 200
- Klassik, griechische 4, 101–102
 - in der Zweiten Sophistik 23–24
- Kleanthes 115, 170, 180–181, 186, 268, 283–285
- Kleitomachos 81
- Kleopatra 13, 102, 155, 156
- Komentarkultur
 - alexandrinische Homer-Komentierung 10, 17, 76, 204–205, 206, 208, 223; *siehe auch* Aristarch von Samothrake
 - alexandrinisch-jüdische Bibelkomentierung 9–10, 18–19, 205, 206–207, 218–220, 223; *siehe auch* Aristobul, Demetrios (Exeget)
 - Bibelkomentierung im Land Israel 208
 - christliche Bibelkomentierung 223–225; *siehe auch* Bibelauslegung
 - Platon-Komentierung 17–18, 126–127, 229–230, 239; *siehe auch* Eudoros, Porphyrios, Thrasyllus
 - römische Einstellung zur ~ 208
 - stoische Ablehnung von Kommentierungsarbeit 20, 33, 76, 134
- Kontemplation 10, 12, 101–102, 120, 140, 198
- Krates von Mallos 16

- Lampo 30–31
 lateinische Sprache
 – Ciceros Übersetzungen griechischer Philosophie ins Lateinische 19, 93, 135
 – Philons Lateinkenntnisse 16–17, 21
 – Plutarchs Lateinkenntnisse 16, 21, 276
 Lea 157, 159, 280
 Leiden 43–44, 46–48, 57–58, 96;
siehe auch Martyrium
 – edles ~ 46, 57–58, 96
 Leidenschaften *siehe* Affekte
 Liebe 158, 163–166
 – Aristophanes-Mythos 164
 – Josephus 159, 165
 – ~ in Rom 158–159, 160–161
 – Plutarch 164–165
 Literalsinn/Wortsinn 10, 12, 148, 149, 175, 206–207, 209–210, 212, 213, 217–218, 220–221, 224, 248, 250–251, 295; *siehe dagegen* Allegorese
 Livia 155–158, 160, 163, 165, 174
logismos 39, 40, 41, 44, 146, 239–240, 243
 Logos 83, 224, 247, 256–264
 – Gnosis 263
 – Platonismus 92, 261, 264
 Lucilius 87–88
 Lukas 14, 71–72, 76, 78, 152–153, 166, 197, 288
 Lukian von Samosata
 – griechische Identität 14, 23
 – Ironie und Geschichtsschreibung 32, 46, 82, 208
 – ~ über Rom 46
 Lysimachos 34, 83
 Macro 60–61, 63–65, 140, 146
 – ~ bei Cassius Dio 61, 63
 – ~ bei Sueton 61
 Marcellinus, Tullius 137
 Marcellus 57–58
 Marcia 156
 Marcus Antonius 13, 102
 Marcus Aurelius 88, 117, 124
 Maria (Mutter Jesu) 166
 Maria und Martha 166
 Markion 125
 Mars 174–175
 Martyrium 43–44, 46, 51
 – Cassius Dio 63
 – Justin der Märtyrer 47, 200
 – Lukas 46–47
 – Seneca 46, 58–59
 Materialismus 269–271, 283, 286
 Matriarchen/Erzmütter 155ff., 200, 238, 239; *siehe auch* Miriam, Rahel, Sara, Zippora
 Matthäus 166, 197
 Mehrheitschristentum/nizänisches Christentum 47, 53, 105, 123, 125, 127, 200, 225, 255, 288
 Meinungsfreiheit *siehe* Redefreiheit
 Messalina 62–64, 161
 Messalinus, Valerius 160
 Metropolis
 – Jerusalem als Mutterstadt der Juden 51, 78, 159, 196
 – der Logos als Mutterstadt der Menschen 262
 Miriam 169, 172, 285
 Mittelplatonismus *siehe* Platonismus
 Mnester 63–64
 Mobilität 13, 33, 38, 52, 65, 159–160
 Moderatos 261
 Monotheismus 109–110, 117–118, 119–122, 149, 185, 194–195, 232
 – Abraham 67, 119, 124, 126
 – Josephus 123–124
 – Justin der Märtyrer 125
 – Origenes 126
 – Platon/Platonismus 116, 117, 126
 – Rabbinen 126
 – Stoizismus 114–116, 118–119, 283
 Moral *siehe* Ethik
 Mose 130–132, 136–141, 144, 167–168, 214–215, 217, 254, 274
 – Biographie 132–133, 136, 139–141, 167–168, 170
 – Geistesverwandtschaft mit Platon 232
 – ~ bei Apion 130, 131, 132
 – ~ als Autor der Tora 110, 112, 206–209, 211, 213, 215, 220, 222, 223, 230–231, 249, 273

- ~ als Gesetzgeber der Juden 91, 95, 112, 131, 132, 140, 141, 182, 188
- ~ als Philosoph(enkönig) 99, 109–110, 114, 138, 140, 141, 152, 191, 274
- religiöse Funktionen 131, 140–142
- Museion (in Alexandria) 17, 18, 32, 59, 76, 204, 206, 223
- Musonius Rufus 22, 159, 162, 168–169, 170, 171, 173, 188, 189
- Mutterschaft 167–169, 189; *siehe auch* Elternschaft
- Mystik 214, 215–218, 223, 232, 237–239, 247, 254, 262–263
 - im Platonismus 228–229
- Nasiräer 259
- Natur 112ff., 181ff., 283ff.
 - Epikureismus 185–186
 - Leben in Übereinstimmung mit der ~ 58, 113, 116, 168, 183, 185, 278–279, 281, 284
 - ~ und biblisches Gesetz 112–113, 183ff.
 - ~ und römisches Recht 113
 - natürliche Anlage und Umwelt 145
 - stoische ~philosophie 113–114, 116, 213
 - Stoizismus 113, 186–187, 190
- Nepos, Cornelius 134
- Nero 22, 46, 58–59, 62, 66, 198
- Neuplatonismus *siehe* Platonismus
- nizänisches Christentum *siehe* Mehrheitschristentum
- Noah 148
- Numenius 255–256
- oikeiōsis* 186, 230, 271, 277–280, 286
- Origenes 12, 125, 126, 223–225, 288–289, 297, 298
- Orthodoxie/Rechtgläubigkeit
 - ~ im Christentum *siehe* Mehrheitschristentum
 - ~ im Judentum 219–220, 234
- Ovid 75, 158
- Panaitios 20, 94, 95, 109, 115, 116, 134–135, 140, 267, 268, 270–271
- Paradoxon
 - Cicero 97
 - Philon 95–98, 210
 - Stoizismus 95–96
- Partnerschaft *siehe* Ehe
- Patriarchen *siehe* Vorväter
- Paulina 158–159
- Paulus 14–15, 33, 46–47, 71–72, 78, 181, 288
- Petronius, Publius 78
- Petronius Arbitr 176
- Pharao 138, 143, 149, 163, 167
- Pharaos Tochter 136, 169–170
- Philolaos 252
- Philon von Alexandria: Vita 1–2, 3, 4, 5, 12, 21, 29, 34–35
 - Erziehung und Bildung 3–4
 - Familie 34–35, 83
 - (fehlende) Hebräischkenntnisse 4, 203, 209
 - Lateinkenntnisse 16–17, 21
- Philon von Alexandria:
 - Werkserien 3, 8
 - „Allegorischer Kommentar“ 3, 6, 8, 9–11, 70, 77, 84–85, 94, 109, 110–111, 116, 120, 147, 165, 175, 188, 203ff., 220–221, 227, 235, 239, 244, 247, 295ff.; Adressaten 3, 10, 70, 175, 203, 205–206, 218–219; Beginn 295ff.
 - Biographien 8, 9, 129ff.; Adressaten 131, 132, 147; Quellen 132
 - „Exposition des Gesetzes“ 3, 6, 8, 9, 13, 109, 112, 114, 175; Adressaten 3, 8, 9, 112, 175, 176–177, 191
 - „Fragen und Antworten“ 11, 218–222, 225; Adressaten 11, 218–219, 220, 222, 225
 - historische Traktate 5–6, 7, 8, 9, 13, 55–56; Adressaten 47, 193
 - philosophische Traktate 6, 7–8, 13, 81ff., 109–110, 112; Adressaten 82
- Philon von Larissa 21, 81
- Philostrat 14, 22–23, 86, 152, 198

- Pilgerwesen *siehe* Wallfahrtswesen
- Platon
- Dialoge *siehe* Platonische Dialoge
 - Epistemologie 137, 227, 228–230, 232, 233–234, 235–236, 237, 243, 249
 - Homer-Kritik 25, 250–251
 - Philons Kritik an ~ 81–82, 243
 - ~ über Gott/die Götter 116, 232, 250–251
 - ~ über Gottähnlichkeit 228, 229–230, 232, 244
 - ~ über Liebe 164
 - ~ über Politik 141
 - ~ über die Schöpfung 91–93, 109, 114, 116–117, 118, 125, 261; *siehe auch* Demiurg
 - ~ über die Seele 135, 137, 184, 225, 232, 236, 237, 241–244, 245, 276
 - ~-Auslegung 91–93, 229–230, 239, 241, 244, 261, 263–264
 - ~-Rezeption in Rom 82, 93
- Platonische Dialoge
- *Phaidon* 228
 - *Phaidros* 241–242, 244, 272
 - *Sophist* 229, 233
 - *Staat* 111, 228, 241
 - *Symposion* 82, 104, 164
 - *Theaitet* 10, 18, 111, 228–237, 239, 244
 - *Timaios* 18, 87, 91–93, 95, 105, 112, 114, 116, 117, 122, 125, 126–127, 241, 242, 252, 260, 270
- Platonismus
- alexandrinischer ~ 17–18, 111, 156, 229–230, 235, 236, 244, 252, 260–261
 - Mittel~ 12, 261; *siehe auch* Albinos, Ammonios, Kelso, Moderatos, Numenius, Plutarch, Tauros, Thrasyllus
 - Neu~ 12, 22, 256, 288; *siehe auch* Plotin, Porphyrios, Salustios
 - ~ in Philons Werk 10, 81–82, 110–111, 114, 137–138, 156, 175, 212–213, 228–244, 249, 260, 269–270, 280, 284, 285
 - pythagoreischer ~ 252–253
- Plinius d.Ä. 100
- Plotin 86, 87, 256
- Plutarch 150–152, 256
- Biographie 25, 150, 168–169, 197
 - griechische Identität 14, 25, 197–198
 - Kritik am Stoizismus 94, 268
 - Lateinkenntnisse 16, 21, 276
 - Philosophie 261
 - ~ als Biograph 134, 136, 150–152, 155
 - ~ über Ehe 164–165, 168–169
 - ~ über Exil 71
 - ~ über das Symposion 103
 - ~ als Vertreter der Zweiten Sophistik 22, 77, 86
 - Verbindungen nach Rom 16, 103, 150, 164–165
 - Vergleich mit Philon 25, 150, 275–276, 286
- Polybius, Gaius Iulius 48, 56–57
- Polytheismus 73–75, 110, 118, 119, 126; *siehe dagegen* Monotheismus
- Begriff 109
 - Origenes über ~ 126
 - Platons ~ 117
 - Stoa über ~ 115
- Porphyrios 86, 87, 126–127, 204
- Poseidonios 115, 182, 270
- Potifars Frau 143, 145, 146, 147, 172–174
- Priscilla 166
- Protagoras 233–235, 279
- Protogenes 164
- Pyrrhos 187
- Pythagoreer 252–253, 258, 259, 260, 261, 264
- Qumran 178, 194, 208; *siehe auch* Essener
- Rahel 159, 238
- Rationalität *siehe* Vernunftbegabung
- Rationalität von Tieren *siehe* Tier
- Rechtgläubigkeit *siehe* Orthodoxie
- Redefreiheit/Meinungsfreiheit 98–99, 146

- Auswirkung der Einschränkung der ~ auf Philon 63–64
- Einschränkung unter Claudius 59–60, 62–65
- Einschränkung unter Gaius 60–61, 63–65
- Wiederherstellung unter dem frühen Claudius 59–60, 62–65
- Wiederherstellung unter Nero 60
- Renaissance, griechische, *siehe* Sophistik, Zweite
- Rom
 - Einfluss auf den Osten des Reiches 13–14
 - intellektuelles Milieu 19–22, 73, 81–82
 - jüdische Religion und Kultur in ~ 9, 55, 75–78
 - ~ als theatralische Farce 45–46
- römische Kultur 12–13, 16, 19–20, 81–82, 157, 158, 187–188
 - Diskurse 81–99, 103, 111–112, 123, 134–136, 145–146, 156–159, 170–171, 174, 186–187, 189–190
 - Ethnographie 100, 149
 - Mythologie 74
 - Religion 73–75, 77, 141; *siehe auch* Kaiserkult
 - Religionsphilosophie 73
 - Verhältnis zum frühen Christentum 14–15, 71–72, 105, 166
 - Verhältnis zur griechischen Kultur 13–14, 99, 101–102, 103
 - Verhältnis zur Natur 186–187, 190
- Sabbat 82, 178, 185, 191–192
 - naturphilosophische Begründung 158, 191–192, 259
 - römische und ägyptische Polemik gegen den ~ 191, 193
- Sallust 133
- Salonkultur 7, 22, 166, 177
- Salustios 127
- Sara 149, 155–163, 165, 169, 173, 216–217, 219, 221, 228, 238–239
 - religiöse Bildung 171
 - Verkehr mit Gott 156, 216–217, 238
- Saturnalien 192
- Schmeichelei 56–57, 58–59, 60–61, 63, 67, 129
- Schöpfung 90–95, 99, 105–127, 182, 183, 242–243, 254, 256–260, 264–265; *siehe dagegen* Ewigkeit der Welt
 - Aristobul 122
 - Aristoteles *siehe* Ewigkeit der Welt
 - Ben Sira/Jesus Sirach 122
 - christliches und „gnostisches“ Verständnis 105, 123–126, 298
 - Josephus 104, 123–124
 - Julian Apostata 127
 - Kelsos 125
 - Origenes 298
 - Platon 91–93, 109, 114, 116–117, 118, 125, 260, 261
 - Porphyrios 126
 - rabbinisches Judentum 126, 289
 - Sapientia Salomonis 122–123
 - Stoizismus 91, 93–95, 113–116, 283
 - Tauros 92
- Seele 77, 96, 101, 111, 119, 136, 145, 151, 155, 184, 194, 209, 215–217, 251, 255, 259, 271, 272, 274–275, 279, 296
 - Auszug der ~ aus dem Bereich der Materie 10, 12, 71, 120, 179, 211, 215, 217, 223, 225, 227, 228–232, 244, 245, 267, 270
 - Justin der Märtyrer 245
 - Leib-~Gegensatz 10, 71, 120, 145, 173, 175, 212
 - Platon 135, 137, 184, 225, 232, 236, 237, 241–244, 245, 276
 - rabbinisches Judentum 104–105
 - schwangere ~ 236–239, 244
 - ~ und Gott/göttlicher Logos 216, 254, 262–263
 - ~nteile 239–244, 272, 275–276, 277
 - seelischer Tod 212, 244
 - Stoizismus 183, 273, 276
 - Unsterblichkeit der ~ 243, 245
- Seelenwanderung 86, 245
- Seereiseverkehr im Römischen Reich 33, 65; *siehe auch* Mobilität

- Selbstbeherrschung/Gefühlkontrolle
42–43, 50, 65, 139, 145–146, 172,
240, 282
- Selbsterhaltung 186, 277–279
- Selbststilisierung
- Lukian 32
 - Philons ~ als dramatischer Autor
41–47, 49, 50–52, 66
 - Philons ~ als Gesinnungsgenosse
Platons 232
 - Philons ~ als ironischer Autor 29,
31, 50
 - Philons ~ als paradoxer Denker
95–98, 210
 - Philons ~ als rätselhafter Autor 1,
29, 32, 35–36, 38–39, 49
 - ~ in historischen Schriften 44, 52–
53
- Seneca
- edles Leiden 46, 57–58
 - Exil 56–60, 66
 - Griechischkenntnisse 16, 21
 - ~ über Claudius 56–59
 - ~ über Familie und Geschlechter-
rollen 167–168, 171, 173, 189
 - ~ über Gaius 57–58
 - ~ über Livia 156–157
 - ~ im Vergleich zu Philon 63, 65,
68, 89–90, 118–119
- Septuaginta 110, 120, 137, 167, 203,
209, 215, 217, 227, 248, 249, 251–
252, 258, 259, 260
- Severus Caecina 160
- Silanus (Gaius Appius Iunius
Silanus) 62–65
- Silanus (Marcus Iunius Silanus) 60–
61, 64
- Silas 72
- Sokrates 46, 47, 99, 137, 138, 151,
198, 228, 231, 233, 234, 237–239
- Sophistik, Zweite 14, 22–26, 82, 288
- Philons Verbindung zur ~ 24–26,
77, 82, 197–198
- Spiritualität 157, 179, 193, 195, 199,
214–218, 232, 236, 238, 244, 258,
263
- Abrahams spirituelle Reise 70–71,
119–120, 211–212, 214–215, 227
 - Justin der Märtyrer 245
 - Platonismus 71, 231
- Stillen 168–169, 189
- Stobaios, Johannes 273
- Stoizismus
- Mose als Quelle stoischer
Lehren 99–100
 - ~ in Alexandria 10–11, 12, 18,
267
 - römischer ~ 12–13, 20, 40, 288
 - Schulstreitigkeiten 268
 - ~ in Philons Schriften 8, 9, 11, 12,
40–41, 88–89, 95–96, 99–100, 104,
112–118, 121, 135–137, 145–146,
150, 182–183, 186–189, 192, 199,
267ff.
- Strabon 99, 211
- Sueton
- ~ über Claudius 55, 62
 - ~ über Gaius 46, 61, 67, 75
- Suizid/Freitod 51, 66, 98, 137
- stoische Auffassung vom ~ 97,
135
- Symposion 144, 147
- christlich, jüdisch, römisch: *siehe*
Gemeinschaftsmahl
 - griechisches ~ 82, 101–102, 104,
105
- Synagoge 72, 76, 82, 191
- ~n in Alexandria 69
 - ~n in Rom 19, 76, 191
- Tacitus 156, 159, 160, 176, 191
- Taurus (Mittelplatoniker) 92
- Tempelkult
- jüdischer ~ *siehe* Jerusalemer
Tempel
 - ~ bei Philostrat 198
 - ~ bei Plutarch 197–198
- Themistokles 134
- Theodizee 88; *siehe auch* Vorsehung
- Theologie, negative 121, 252–253,
264
- Theologie, transzendente 10, 12,
110–111, 114, 118, 121, 123, 231,
247ff., 252–253, 256, 267, 269,
270, 280, 296
- Aristobul 122, 248
 - Gnosis 123, 125, 255, 288
 - Josephus 123

- Platonismus/Neuplatonismus 87, 114, 116, 229–230, 247–248, 252, 255–256, 264, 288
- Seneca 119
- ~ in Alexandria 230, 235
- Therapeuten 101–102, 103, 105
- Thrasylus 92–93, 261
- Tiberius (Kaiser) 36, 51, 60, 66, 92, 129, 156, 261
- Tiberius Gemellus 66
- Tiberius Julius Alexander 7, 34, 83–86, 87–89, 99, 104, 143
- Tier
 - Fürsorge für die Eltern und den Nachwuchs 168, 185, 189
 - Überlegenheit des Menschen über das ~ 84–87, 89, 99, 117; Cicero 85–86; Stoizismus 86, 99, 117
 - Vernunftbegabung von ~en 83–84, 85, 86–87; Platoniker 85, 86; Tiberius Alexander 34, 83–84, 85, 99; Zweite Sophistik 86
- Tugend 43–44, 63, 74, 76, 96–97, 100, 124, 131, 140, 179, 191, 195, 216–217, 262, 280, 282–283
- Erzväter als Sinnbilder von ~en 148
- Platon/Platonismus 229–230, 232, 275–276
- Stoizismus 46, 88–89, 100, 171, 180, 185–186, 278, 282; ~ als alleiniges Lebensziel bei den Stoikern 96, 281, 284
- Turia, Lob der 161, 162
- Tyrannie, Kritik an 44, 47, 49, 60–65, 79, 88, 129
- ~ bei Cassius Dio 61–63
- Valentinus 223, 255, 263
- Valerius Maximus 103
- Varro 73, 74–75, 77, 141, 194–195
- Verbannung *siehe* Exil
- Vernunftbegabung des Menschen 83–87
 - Einzigartigkeit des Menschen gegenüber Tieren 84–87, 99, 117
 - Platoniker über die ~ 85, 86
 - Stoiker über die ~ 86, 99, 117
- Vorbilder *siehe* Exempla
- Vorsehung/Fürsorge, göttliche 87–90, 96, 100, 110, 112, 113, 117–118, 119, 143, 221, 269, 271
- Aristotelismus 113
- Josephus 104, 124
- Justin der Märtyrer 105
- Platon/Platonismus 87, 110, 117
- rabbinisches Judentum 105
- Stoizismus 87, 88, 89–90, 91, 94, 100, 113, 117, 119
- Vorväter/Patriarchen, jüdische 109, 110, 129ff.; *siehe auch* Abraham, Isaak, Jakob, Josef
- Wallfahrtswesen 195–197
 - ~ im Lukasevangelium 197
- Weltenbrandlehre, stoische 91, 93, 94, 115, 116
- innerstoische Kritik 94–95, 116, 267, 270–271
- Justin der Märtyrer 105
- Philons Kritik 91, 93, 94–95, 109, 269
- Plutarchs Kritik 94, 269, 286
- Wortsinn *siehe* Literalsinn
- Xanthier 98
- Xenophon 102
- Zehn Gebote *siehe* Gesetz: Dekalog
- Zenodot 208
- Zenon 20, 95, 99, 100, 102, 113, 115, 135, 183, 184, 185–186, 269, 272, 273, 274, 277–278, 284
- Zeus 98, 115–116, 164, 258, 269, 283
- ~-Hymnus des Kleantes 283, 285
- Zippora 169–170, 172